
Zwei fragwürdige Begegnungen

Bibelstunde zum Leben Davids – Teil 58

Einleitung

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Psalms 22,2a

Wer hat dies nicht auch schon erlebt, sich gefragt, wo denn Gott nun geblieben ist? Gerade David steht nun dieser Herausforderung gegenüber. Sein Leben scheint zu zerbrechen.

Was ist bei David in letzter Zeit alles zerbrochen?

- Vergewaltigung der Tochter
- Ermordung eines Sohnes
- Flucht vor dem eigenen Sohn

So zerbricht die gesamte Stabilität und Ruhe im Leben Davids. Plötzlich ist das Leben unsicher geworden. Es erweist sich als unkontrollierbar. Die Demütigungen gehen in unserem Kapitel noch weiter.

Es scheint, als wenn die Vergangenheit wieder aufgerollt wird. Plötzlich begegnen ihm Vertreter des Hauses Sauls (seines Vorgängers). Es sind zwei fragwürdige Begegnungen und wir werden versuchen, diese zu verstehen.

Text: 2. Samuel 16,1-14

- Die Begegnung mit Ziba – 16,1-4
- Die Begegnung mit Schimi – 16,5-14

I. Die Begegnung mit Ziba

David hat Jerusalem verlassen. Sein Auszug ist nicht triumphal. Es gleicht eher einem Leichengefolge. Gerade hat er den Ölberg überquert (Karte), da begegnet ihm ein junger Mann - Vers 1:

Und als David von dem Gipfel ein wenig weitergegangen war, siehe, da kam Ziba, der Knecht Mefiboschets, ihm entgegen mit einem Paar gesattelter Esel, und auf ihnen zweihundert Brote und hundert Rosinenkuchen und hundert Früchte vom Sommerobst und ein Schlauch Wein.

Ziba (Bed.: Hirsch, Pflanzung) wird uns als Knecht von Mefiboscht beschrieben. Mit zwei voll gepackten Eseln begegnet er dem flüchtenden David.

Was für eine Verpflegung hat der Knecht mit dabei?

Zweihundert Brote:

Hundert Rosinenkuchen:

Hundert Früchte vom Sommerobst: Schlachter übersetzt hier mit „100 Kuchen von getrocknetem Obst“.

Ein Schlauch Wein:

Hat ihm diese Nahrung geholfen? „Sie konnte das Versorgungsproblem nicht wirklich lösen, sondern erschien eher als Zeichen der Unterstützung für den fliehenden König“ (Orde 2002:211).

Ziba will durch dies zeigen: Ich bin auf der Seite meines Königs David. Dabei ist er gar nicht auf der Seite Davids. Er versucht die gegenwärtige Situation zum eigenen Vorteil zu nutzen.

Vers 2:

Und der König sagte zu Ziba: Was willst du damit? Ziba sagte: Die Esel sind für das Haus des Königs zum Reiten und das Brot und das Sommerobst zum Essen für die Burschen und der Wein zum Trinken für den, der in der Wüste müde wird.

Ziba unterstützt den König auf seiner Flucht. So ist es ein kleines Aufschnauen, aber auch nicht viel mehr. Trotzdem ist es eine wohlthuende Überraschung, eine Ermutigung.

Was hat diese Unterstützung in David bewirkt? Wen vermutet David hinter dieser Liebestat?

David erkundigt sich nach Mefiboschet - Vers 3a:

Und der König sagte: Und wo ist der Sohn deines Herrn?

David wollte wissen, was der gelähmte Sohn von Jonathan in diesen schwierigen Zeiten unternimmt. Schliesslich war Ziba der Verwalter der Güter Mefiboschets. Er wusste sicher, was sein Herr in diesen schwierigen Zeiten unternehmen wird.

„Es war zweifelsohne an sich eine gute Tat, den flüchtigen David mit Nahrung zu versorgen; aber Zibas Aufgabe war doch, den lahmen Mephiboseth zu bedienen und vor allem ihn zu David zu bringen“ (E+E 1957:127)

Vers 3b:

Ziba sagte zum König: Siehe, er ist in Jerusalem geblieben, denn er sagte: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters zurückgeben!

Nach der Ermutigung kommt sogleich die niederschlagende Nachricht: Auch Mefiboschet, dem ich soviel Gutes getan habe, hat sich gegen mich verschworen. Auch er ist treulos.

Was für eine Information für David. Auch Mefiboschet, dem er soviel Gutes getan hat, stellt sich gegen mich. Aber ist diese Nachricht von Ziba korrekt? Hat sich Mefiboschet wirklich gegen David gestellt?

Aus den späteren Ereignissen wissen wir, dass dies nicht der Fall ist. Es ist das Gegenteil der Fall. Was tat Mephiboseth? Er trauerte und wartete auf die Rückkehr des Königs (siehe 2. Samuel 19,24).

Ziba belügt David. Es ist jedoch nicht nur eine normale Lüge. Er will durch die Lüge Mefiboschet Schaden zufügen. Die ganze Sache ist auch reichlich absurd. Wie will ein Gelähmter in Israel König sein? Auch besitzt Mefiboschet keine

Armee. Wie sollte er sich Absalom entgegenstellen können? Wenn David vor Absalom flieht, wie sollte Mefiboschet das Königtum an sich reißen?

Die Verleumdung war überhaupt nicht schlau. David sollte sie mühelos durchschauen.

David schenkt den Ausführungen Zibas Glauben. Er ist nicht in der Lage, den wahren Sachverhalt zu erkennen. Ziba tritt als schmeichelnder Lügner auf, der nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist. Er sieht nun eine Möglichkeit gegeben, sich elegant aus seiner Aufgabe zu stehlen.

Ziba hat für diesen Plan eine gute Strategie gewählt: Er redet schlecht über Mefiboschet und gleichzeitig tut er etwas Gutes an David. Schliesslich hat er sich dem Willen seines Herrn widersetzt und sich auf die Seite von David gestellt.

Sein Plan gelingt - Vers 4a:

Da sagte der König zu Ziba: Siehe, dein sei alles, was Mefiboschet gehört!

David verteilt etwas, was ihm nicht gehört. Er handelt als König, obwohl er derzeit keinerlei Macht besitzt. Nicht einmal der Lebensunterhalt von David war gesichert. Trotzdem hat Ziba sein Ziel erreicht: Falls David wieder auf dem Thron Platz nehmen wird, hat er ausgesorgt.

An Ziba wird deutlich, dass es gefährlich ist, wenn man reich werden will. Aber es sind auch Gefahren damit verbunden. Paulus erinnert Timotheus deutlich daran – 1. Timotheus 6,9-11:

Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.

Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut.

Vers 4b:

Ziba sagte: Ich beuge mich nieder. Möge ich Gunst finden in deinen Augen, mein Herr und König!

Ziba schmeichelt sich weiter ein bei David. Was für eine heimtückische Art von Ziba. Ziba macht sich der üblen Nachrede schuldig. Seine frommen Worte sind wie Gift.

„Alles üble Nachreden läuft darauf hinaus, den Ruf des andern zu untergraben. Es mag ein Anlaß dazu vorliegen, es kann auch ganz unbegründet sein“ (E+E 1960:44). Ziba hat eine fromme Show aufgeführt.

Fragen rund um die Begegnung mit Ziba

Was hat uns nun die Begegnung mit Ziba zu sagen? Welchen Lehren können wir daraus ziehen?

Aus welchem Grund liess sich David überlisten?

Wie kann man sich vor zu schnellen Urteilen schützen?

II. Die Begegnung mit Schimi

Die nächste Begegnung verläuft weniger vorteilhaft für David - Vers 5-6:

Und als der König David nach Bahurim kam, siehe, da kam von dort ein Mann von der Sippe des Hauses Saul heraus, sein Name war Schimi, der Sohn des Gera. Er kam unter ständigem Fluchen heraus und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David, obwohl alles Kriegsvolk und alle Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken gingen.

Was für ein Empfang. Alle angestaute Wut über den Verlust des Königtums entlädt sich an David. Auch Schimi gehört zu Sauls Dynastie.

David erreicht Bahurim. Schimi (Bed. Er hat erhört, gehorcht. Zuhörer, Jahweh ist Ruhm) macht sich lautstark bemerkbar. Sein Fluchen war nicht zu überhören.

David war von vielen Männern umgeben, somit hatte das Steinewerfen vermutlich keine Wirkung.

Weshalb erlaubt sich dieser Mann überhaupt mit Steinen zu werfen? (Die gesamte Sache wirkt für mich sehr eigenartig)

Vers 7:

Und so schrie Schimi, als er fluchte: Hinaus, hinaus, du Blutmensch, du Ruchloser!

Was für eine Bezeichnung für David. Noch schlimmer ist, dass David wusste, dass sie auch auf ihn zutrifft. Er ist nicht der fehlerfreie König. Er hat Blut auf sich geladen und ist sich dessen bewusst. Dies zeichnet David aus. Er ist sich immer wieder seiner Fehler bewusst geworden und hat sie bereinigt.

Weiter erstaunt die Bezeichnung „Ruchloser“ (Belial). „Der Begriff Belial wird in den Auslegungen gedeutet als Mensch, der ausserhalb der menschlichen und göttlichen Ordnung steht, als Teufelsmensch oder Unmensch“ (Orde 2002:214).

Im Neuen Testament erscheint dieser Begriff in 2. Korinther 6,15:

Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

Das Brunnen Bibellexikon schreibt zu „Belial“: Gelegentliche Bezeichnung für Satan (LÜ:Beliar; z.B. 2.Kor 6,15). Die Abstammung des Wortes ist ungewiß; vielleicht bedeutet es "wertlos" oder "der Verschlinger".

Belial ist jedoch nur im Neuen Testament eine Bezeichnung für den Teufel. Trotzdem ist es eine massive Beleidigung des Königs. Schimi begründet seine Verfluchung Davids - Vers 8:

Der HERR hat die ganze Blutschuld am Haus Sauls, an dessen Stelle du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und der HERR hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben! Siehe, jetzt bist du in deinem Unglück, denn ein Blutmensch bist du!

Was versucht Schimi hier zu belegen? Auf welche Art und Weise soll David schuldig geworden sein?

Schimi ist davon überzeugt, dass David das Königtum widerrechtlich an sich gerissen hat. Er hat sich am Haus Sauls versündigt. Aus diesem Grund hat nun Gott seiner Herrschaft ein Ende gesetzt.

Trifft diese Überlegung Schimis zu? Hat David eine Sünde am Haus Sauls begangen?

David hat sich kein Verschulden gegenüber Saul zukommen lassen. In einer Situation hat er das Leben Sauls sogar geschützt. Trotzdem steckt in der Bezeichnung „Blutmensch“ ein Körnchen Wahrheit.

Weshalb ist David ein „Blutmensch“?

David hat den Mord an Uria angeordnet. Er ist ein Mörder. Vermutlich wird er sich dessen bewusst gewesen sein.

Vers 9:

Da sagte Abischai, der Sohn der Zeruja, zum König: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen dürfen? Laß mich doch hinübergehen und ihm den Kopf abhauen!

Es ist nicht verwunderlich, dass Abischai dem lästigen Treiben ein Ende setzen will. Schliesslich fordert Schimi dies heraus. Gleichzeitig sehen wir eine grosse Disziplin. Den Begleitern von Davids wäre es ein leichtes gewesen, ihre Frustration über die Vertreibung an Jerusalem an Schimi auszulassen. Sie verhalten sich jedoch sehr diszipliniert und handeln nicht eigenmächtig. Sie fragen zuerst ihren König.

Welche Lektion können wir aus dieser Tatsache lernen?

David antwortet sehr weise - Vers 10:

Aber der König sagte: Was habe ich mit euch zu tun, ihr Söhne der Zeruja? Ja, soll er doch fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat: Fluche David! -wer darf dann sagen: Warum tust du das?

Für ihn ist das Fluchen ein Stück weit Demütigung Gottes. Dieser will er sich nicht entziehen. Schimi ist wohl lästig, aber er stellt keine Gefahr dar. Er will die Schmach einfach ertragen.

Vers 11:

Und David sagte zu Abischai und zu all seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leib hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wieviel mehr jetzt dieser Benjaminiter! Laßt ihn, mag er fluchen! Denn der HERR hat es ihm gewiß gesagt.

David rettet Schimi, seinem Flucher das Leben. In diesem Beispiel können wir auch Jesus Christus erkennen. Er rettet unser Leben, obwohl wir es nicht verdient haben.

David beugt sich unter Gottes Urteil. Er leidet sehr viel mehr unter dem Verhalten Absalom. Vielleicht hat dieses Ereignis David dazu getrieben, den Psalm 22 zu schreiben:

Dem Chorleiter. Nach 'Hirschkuh der Morgenröte'. Ein Psalm. Von David.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Fern von meiner Rettung sind die Worte meines Gestöhns.

Mein Gott, ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht; und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe.

Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.

Auf dich vertrauten unsere Väter; sie vertrauten, und du rettetest sie.

Zu dir schriehen sie um Hilfe und wurden gerettet; sie vertrauten auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

‘Er hat es auf den HERRN gewälzt, der rette ihn, befreie ihn, denn er hat ja Gefallen an ihm!’

Ja, du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mir Vertrauen einflößte an meiner Mutter Brüsten.

Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß her, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott.

Sei nicht fern von mir, denn Not ist nahe, denn kein Helfer ist da.

Viele Stiere haben mich umgeben, starke Stiere von Basan mich umringt.

Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt, wie ein Löwe, reißend und brüllend.

Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zertrennt; wie Wachs ist mein Herz geworden, zerschmolzen in meinem Inneren.

Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich.

Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.

Alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen auf mich herab.

Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.

Du aber, HERR, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zu Hilfe!

Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige aus des Hundes Pranke!

Rette mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern der Büffel! Du hast mich erhört.

Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben.

Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobet ihn; alle Nachkommen Jakobs, verherrlicht ihn, und scheut euch vor ihm, alle Nachkommen Israels!

Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Elenden, noch sein Angesicht vor ihm verborgen; und als er zu ihm schrie, hörte er.

Von dir kommt mein Lobgesang in großer Versammlung; erfüllen will ich meine Gelübde vor denen, die ihn fürchten.

Die Sanftmütigen werden essen und satt werden; es werden den HERRN loben, die ihn suchen; leben wird euer Herz für immer.

Es werden daran gedenken und zum HERRN umkehren alle Enden der Erde; vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen.

Denn dem HERRN gehört das Königtum, er herrscht über die Nationen.

Es aßen und fielen nieder alle Fetten der Erde; vor ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und der, der seine Seele nicht am Leben erhalten konnte.

Vers 12:

Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen, und der HERR wird mir Gutes zuwenden anstelle seines Fluchs an diesem Tag.

„David hatte den Eindruck, dass sein augenblickliches Elend grosser war, als er es verdient hatte“ (Payne 1987:373). David hat seinen Glauben nicht verloren.

„Was sagt uns dies alles? Dass wir uns unter Gottes erziehende Hand beugen dürfen. Dann wird das Herz still. Dann kommt Er zum Ziel. Sind wir Ja-Sager geworden? Seit der Bekehrung dürfen wir es sein. Ich habe doch in das Urteil Gottes eingewilligt: Ja! Sünde und Schande - Ja! Selbstgerechtigkeit, Einbildung - Ja! Alles Schuld vor Gott. Damals haben wir Vergebung erlangt. Da sind wir mit dem lebendigen Gott ins reine gekommen. Aber wenn es gut werden soll, hört das Ja-Sagen nicht auf. Dann erreicht Er sein Ziel“ (Halte fest 1997:113)

Vers 13:

Und David und seine Männer gingen ihres Weges, während Schimi an der Seite des Berges neben ihm herging, im Gehen fluchte, mit Steinen nach ihm warf, immer neben ihm her, und ihn mit Erde bewarf.

„Langmut ist die Selbstzucht, die einen Christen davon abhält, sich durch seine natürlichen Gemütswallungen zu zornigen Worten und zu Vergeltungsmassnahmen hinreissen zu lassen“ (Halte fest 1966:324)

Haben die Worte des Schimi überhaupt keine Wirkung? Jesus lehrt uns in Matthäus 12,36-37:

Ich sage euch aber, daß die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Vers 14:

Und der König und alles Volk, das bei ihm war, kamen erschöpft am Wasser an. Dort erholte er sich wieder.

David ist müde. Er ist wieder auf der Flucht. Nun ist es nicht Saul, sondern der eigenen Sohn.

Diese beiden Ereignisse offenbaren, dass die Verwandten von Saul sehr unter Entfernung aus dem Dienst litten. Sie hatten David nie als König akzeptiert. Dies kam nun deutlich zum Vorschein.

Fragen rund um die Begegnung mit Schimi

Was hat uns nun die Begegnung mit Schimi zu sagen? Welchen Lehren können wir daraus ziehen?

Wie sollen wir mit Menschen umgehen, die Böses über uns sagen?

Fragen?

Quellen

Anderson, A.A. 1989: 2. Samuel. Word Biblical Commentary. 8. Auflage. Dallas: Word Books.

Butler, John G., 2001: David, the king of Israel.

Erdmann, David, 1873: Die Bücher Samuelis. 1. Auflage. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing.

"Ermunterung + Ermahnung" 1947-2006 (E+E). Christliche Schriftenverbreitung (Hückeswagen)

„Halte fest“ Bände von 1958 bis 2002 (45 Bände) . Christliche Schriftenverbreitung (Hückeswagen)

Krummacher, Friedrich Wilhelm 1867: David, der König von Israel. 1. Auflage. Berlin: Verlag von Wiegandt und Grieben.

Orde vom, Klaus 2002: Das zweite Buch Samuel. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.

MacArthur, John, 2002: Die John MacArthur Studienbibel. 1. Auflage. Bielefeld. CLV.

Payne, D. F. 1987: 1. und 2. Samuel in Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. 1. Auflage dieser Sonderausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.

Pfeifer, S., 1893: David, der Erwählte Gottes. 1. Auflage. Anklam: U. Schmidt.

Redpath, Alan 1987: Leben nach dem Herzen Gottes. Seelsorgerliche Studien über David. 3. Auflage. Marburg an der Lahn: Franke.

Stoney, J.B.: Die Erziehung in der Schule Gottes www.bibelkommentare.de [Stand: 29. Januar 2008]

Vömel, Alexander, um 1900: Vom Hirtenstab zum Königszepter. Vlg der Buchhdg des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Mörs.

Walvoord, John und Zuck, Roy, 1995: The Bible Knowledge Commentary.